

Nachgefragt Russland aktuell kein Thema mehr im Landesmuseum

VADUZ Sonderausstellungen sind im Landesmuseum Tradition. Oft sind solche in Zusammenarbeit mit russischen Museen zustande gekommen. Wie Direktor Rainer Vollkommer die aktuelle Situation in Bezug auf Russland sieht, hat er dem «Volksblatt» kurz beantwortet. (eg)

«Volksblatt»: Russland hat die Ukraine angegriffen. Wie sehen Sie die Situation in der Ukraine für Museen und das dortige Weltkulturerbe?
Rainer Vollkommer: Überall, wo Waffen eingesetzt werden, gibt es Zerstörung. Man kann nur hoffen, dass sie gering sein wird.



Direktor Rainer Vollkommer (rechts) mit Künstler Alex Doll anlässlich der «Hommage an die Blumen»-Vernissage im Februar 2018. (Foto: Archiv/Zanghellini)

Wie sind aktuell die Beziehungen des Landesmuseums zu Russland? Die Dialoge mit den russischen Museen sind unterbrochen.

Aus der heutigen Sicht, wie sind die laut seinen eigenen Aussagen hervorragenden Beziehungen des Künstlers Alex Doll zu Wladimir Putin zu sehen und zu bewerten? Alex Doll hat im Frühling die Geschehnisse in der Ukraine in den Berner Medien - Fernsehen wie auch Zeitung - klar verurteilt. Er ist mittlerweile auch Schweizer Bürger geworden.

Sind im Moment Leihgaben oder Ausstellungsteile aus Russland im Landesmuseum ausgestellt oder im Archiv? Es gibt keine Leihgaben oder Ausstellungsteile von russischen Museen im Liechtensteinischen Landesmuseum.

Sind Ausstellungen mit russischer Beteiligung geplant? Falls ja - wie wird damit nun vorgegangen? Es waren Ausstellungen wie zum Beispiel zum Klimawandel in der russischen Arktis oder zu Rachmaninoff geplant. Sie sind seit Februar alle auf Eis gelegt und es ist sehr fraglich, ob sie je noch einmal stattfinden werden.

Wie sehen Sie persönlich die Situation von Russland und der Ukraine? Man kann nur hoffen, dass bald eine Einigung stattfindet und Frieden einkehrt.

Gibt es etwas, das Sie als Museumsdirektor in der Kulturlandschaft der Ukraine befürchten? Wie schon oben gesagt, überall, wo Waffen eingesetzt werden, muss man mit kulturellen Verlusten rechnen. Hoffentlich werden sie gering sein.

Wie gedenkt das Landesmuseum in Zukunft mit Russland oder mit russischen Künstlern und Leihgaben umzugehen? Nur die Zukunft kann dies weisen.

Die Fragen wurden schriftlich beantwortet.

www.volksblatt.li

Kulturaustausch mit Indonesien - Besuch der Kunstbiennale VIII, Jakarta

Angekommen Es ist der zweite Kulturaustausch mit Indonesien. Für mehrere Wochen sind dort fünf Künstlerinnen aus Liechtenstein. In den nächsten Wochen berichtet das «Volksblatt» exklusiv von ihrem Aufenthalt und den Begegnungen.

VON BEATE FROMMELT
AUS INDONESIEN*

Die indonesische Hauptstadt Jakarta, eine 15 Millionen-Stadt, die niemals zu schlafen scheint, ist die erste Station unserer Reise. Die ersten Tage des indonesisch-liechtensteinischen Kulturaustausches hinterlassen bereits einen tiefen Eindruck bei den fünf teilnehmenden Künstlerinnen Katharina Bierreth-Hartungen, Dagmar Frick-Isiltzer, Beate Frommelt, Angelika Steiger, Ursula Wolf und dem Koordinator der Reise Hansjörg Quaderer.

Wir werden in Jakarta aufs Herzlichste von Familienmitgliedern und Künstlerfreundinnen und Freunden des in Liechtenstein lebenden Künstlers Fauzie As'ad in Empfang genommen.

Bereits im Vorfeld hat der Künstler Fauzie As'ad mit viel Sorgfalt ein reichhaltiges und intensives Kulturprogramm für uns zusammengestellt. Er ermöglicht uns zahlreiche Kontakte in die überaus lebendige Kunstszene Indonesiens. Fachry, sein Neffe, Nienna, die Schwester und sein Bruder Haris begleiten uns in Jakarta zu verschiedenen Kulturstätten und erleichtern uns den Einstieg in das Kulturleben, wir werden



Beim Ausstellungsbesuch (von links): Katharina Bierreth-Hartungen, Hansjörg Quaderer, Ursula Wolf, Beate Frommelt, Angelika Steiger, Ahmed Krisgathas, Dewi und Tatjana As'Ad, Fachry, Ledy und Dagmar Frick-Isiltzer. (Foto: ZVG)

überall mit sehr viel Offenheit und Interesse empfangen.

Unter anderem besuchen wir die indonesische Kunstbiennale Manifesto VIII Transposisi (Transposition), die 204 zeitgenössische Positionen an zwei verschiedenen Ausstellungsorten zeigt. Einige indonesi-

sche Künstlerinnen und Künstler sind vor Ort und stellen uns persönlich ihre spannenden Arbeiten vor. Die Vielseitigkeit der gezeigten Arbeiten, die Verwendung unterschiedlichster Medien, aber auch die Kuratierung in den Räumen begeistern uns.

Bei einem Atelierbesuch bei der indonesischen Künstlerin Lenny Ratnasari Weichert, ebenfalls mit einer Installation an der Manifesto vertreten, treffen wir auf weitere indonesische Künstlerinnen und Künstler, Kunstkritiker und Kunstphilosophen, und die Gespräche und der Austausch können vertieft werden. Die umtriebige Künstlerin Lenny Weichert leitet eine Galerie und ein internationales Artist in Residence-Programm, den Kersan Art Space in Yogyakarta, und wird uns auf unserer Reise noch einige Male begegnen. Wir sind sehr dankbar für die Fülle von Erfahrungen und Begegnungen, die wir schon in den ersten Tagen in Indonesien dank Fauzie As'ads Engagement sammeln durften und sind uns einig, dass die Erlebnisse Einfluss auf unsere künstlerische Arbeit haben werden.

*Beate Frommelt ist Mitglied von Visarte Liechtenstein. Informationen zum Berufsverband der visuell arbeitenden Künstlerinnen und Künstler, Termine und Projekte online auf visarte.li.

ANZEIGE



Werdenberger Schloss-Festspiele 2022 zu Ende



Die in neuem Licht erstrahlten Werdenberger Schloss-Festspiele sind am letzten Wochenende nach zehn Aufführungen gut zu Ende gegangen. (Foto: ZVG/Robin Egloff)

Vorhang gefallen Die am Samstagabend mit der *Dernière* zu Ende gegangenen Werdenberger Schloss-Festspiele sind auf ein erfreuliches Echo gestossen und haben weit ausgestrahlt.

«Die lustigen Weiber von Windsor», die von Regisseur Matthias Harre auf neue Art inszenierte Oper (musikalische Leitung Karl Hardegger) überzeugte die Medien ebenso wie das Publikum. Der Aufwand für die fantastisch-komische Oper von Otto Nicolai war wie erwartet gross, habe sich aber gelohnt, teilen die Verantwortlichen mit. Mehr als die Hälfte des Publikums kam von ausserhalb der Region, heisst es, was die Ausstrahlung der alle zwei Jahre stattfindenden Oper unterstreiche.

Während die Oper in der ersten Spielwoche von herrlichem Spätsommerwetter begleitet wurde, sah es die zweite Woche nicht sonderlich gut aus, und der Veranstalter hatte mit Schlechtwetter zu kämpfen. Dennoch konnten dank der Schlechtwettermassnahmen, bis auf eine, alle Aufführungen programmgemäss und ohne Einbusse auf den künstlerischen Gehalt, durchgeführt wer-

den. Nachdem am Tag vor der *Dernière* der Regen, entgegen der Prognose, eher zu- als abnahm, musste die Aufführung wegen des vielen Wassers und technischer Probleme aus Sicherheitsgründen abgebrochen werden. Den Gästen wurde gemäss Medienmitteilung angeboten, gratis an die *Dernière* zu kommen. Ein Angebot, von dem zahlreiche Opernbesucherinnen und -besucher denn auch Gebrauch machten und eine fantastische *Dernière* erlebten.

Krönender Abschluss

Einmal mehr erlebte das Opernpublikum am letzten Samstag bei der *Dernière* eine faszinierende Aufführung, bei der nochmals alle, Solistinnen und Solisten, Chor und die Sinfonietta Voralberg unter dem Dirigat von Herbert Mayerhofer zu Hochform aufliefen. Fast so, als wollten sie damit schon den Weg für eine nächste Inszenierung mit einem markanten künstlerischen Schlusspunkt setzen und in besonders guter Erinnerung bleiben. Das passt zum Nachhaltigkeitgedanke der Werdenberger Schloss-Festspiele, die besonderes Augenmerk auf die Nachhaltigkeit und den bewussten Umgang mit den Ressourcen legen und deshalb mit einer eigenen Umwelt-Charta arbeiten. Et-

was, das den Echos zufolge von vielen Opernbesucherinnen und -besuchern sehr positiv bewertet worden ist. Die Direktion der Werdenberger Schloss-Festspiele ihrerseits wolle damit die Zeichen der Zeit aufnehmen und ein Zeichen in der Klimadiskussion setzen, heisst es weiter.

Rechnungsabschluss noch ausstehend

Es werde nun noch eine kurze Zeit dauern, bis der Rechnungsabschluss der diesjährigen Werdenberger Schloss-Festspiele vorliege. Fest steht jedoch schon, dass die Besucherzahlen etwas hinter den beiden vorangegangenen Operninszenierungen, die beide ausverkauft waren, zurückliegt. Gründe dürften ein durch die lange Coronazeit verändertes Verhaltensmuster des Publikums, aber auch das momentane Überangebot an Veranstaltungen sein. Eine Analyse soll der Sache nun auf den Grund gehen, heisst es in der Medienmitteilung weiter. Wie schon bei den beiden vorangegangenen Werdenberger Schloss-Festspielen werden auch die erreichte Wertschöpfung für die Region wieder ausgewertet und die Zuschauerströme untersucht. Damit möchte die Direktion auch wichtige Erkenntnisse für die Zukunft gewinnen.

In der Organisation des Grossanlasses zeigt sich seit einiger Zeit eine zukunftsgerichtete Ablösung in den Chargen. Sie hat sich bewährt und neue Kräfte entfacht. So war die diesjährige Operninszenierung die letzte unter der Leitung von Kuno Bont, der bei «La Traviata» und bei «Carmen» gleichzeitig auch Regie geführt hat. Derzeit laufen die Rückbauarbeiten. Hier werden die Organisatoren des künstlerisch weit ausstrahlenden Anlasses erneut vom Zivilschutz Werdenberg unterstützt. Dafür danke die Direktion den massgeblichen Stellen und den Zivilschutzangehörigen von Herzen. Ein grosses Dankeschön ergehe auch an alle Förderinstitutionen, Stiftungen, die Gemeinden, die Ortsgemeinden, und die vielen Sponsoren, vom Rollensponsor bis hin zu den Hauptsponsoren Merck, Raiffeisen, Bernegger Holzbau, Seclli Weinwelt und der ITW Unternehmensgruppe. Ein besonderes Dankeschön sprechen die Organisatoren der Ortsgemeinde Buchs, die das Patronat des Grossanlasses übernommen hat, sowie der Stadt Buchs für ihre Unterstützung aus. Nicht vergessen werden sollen in diesem Zusammenhang auch die vielen Helferinnen und Helfer, die das Grossprojekt erst zum Fliegen gebracht haben. (red/pd)